

Für SIEben

Das Magazin für den
Katholischen Pfarrverband Overath

01-2023

Ostern 2023

WIR WERDEN
IHN
NICHT LOS!

KONTAKT

Seelsorger

Leitender Pfarrer:

Gereon Bonnacker Tel: 01512-3122639
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Pfarrer:

Reimund Fischer Tel: 01512-3122740
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Kaplan:

Andrzej Bednarz Tel.: 01512-3122727
andrzej.bednarz@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin:

Sarah Zurlo Tel.: 01512-3122821
sarah.zurlo@erzbistum-koeln.de

Pfarrer i. R.:

Prälat Joseph Herweg Tel.: 02206-9045801

Seelsorgebereichsmusiker

Claus Schürkämper Tel: 0172-2495750
claus.schuerkaemper@pfarrverband-overath.de

INHALT

02 Kontakt

- Kontaktadressen
- Inhalt
- Impressum

03 Editorial

- Pastor Gereon Bonnacker

04 Titelthema

- Wir werden IHN nicht los!
- Ganz schön mutig!

10 Pfarrverband

- Humanitäre Hilfe Overath
- Neue Kita Leitungen
in Steinenbrück und Marialinden
- #Zusammenfinden

15 Impressionen

20 Familienbuch

- Glaube – Liebe – Hoffnung
- Kommunionkinder 2023

22 Termine

- Gottesdienstordnung
- Prävention im Erzbistum Köln
- Kolumne vom Kirchenmäuschen

24 Besondere Gottesdienste

im Pfarrverband Overath

IMPRESSUM

Magazin für den Katholischen Pfarrverband Overath

Pfarrverband Overath
Kolpingplatz 1, 51491 Overath
Tel: 02206-90544-0
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de
www.pfarrverband-overath.de

Herausgeber:

PGR des PVO

Redaktion:

Pastor Gereon Bonnacker (verantwortlich), Elli Riesinger, Clemens Rieger, Wolfgang Müller, Doro Hagemann, vielleicht Sie...?!?

Gestaltung:

viscomm design · visuelle kommunikation
Ulla Nolden, Dipl. Kommunikationsdesign
www.viscomm.de | nolden@viscomm.de

Druck:

Leo Druck GmbH, Stockach

Bildnachweis:

Elli Riesinger, Wolfgang Müller, Clemens Rieger, Heike Holfelder-Müller, Siegfried Raimann, Anton Luhr, Alfons Wasser, Karl Sülz, Dirk Michel, Guido Wagner, pixabay.com, pexels.com, Pfarrbriefservice.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinnwährend zu kürzen, zu redigieren oder nicht zu verwenden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Mit der Einreichung von Text- und Bildbeiträgen tritt der Urheber die Nutzungsrechte seiner Werke für eine honorarfreie Veröffentlichung an den Herausgeber ab. Die Redaktion bemüht sich, alle Urheberrechte Dritter zu wahren. Sollten trotz unserer Anstrengungen Urheberrechte verletzt worden sein, bitte wir um einen entsprechenden Hinweis.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier



LIEBE LESERINNEN UND LESER

In den Osterevangelien wird spürbar, dass der Auferstandene von seinen Aposteln und den Frauen nicht loslassen kann.

Sehr schön wird dies bei der bekannten Erzählung der Emmausjünger deutlich. Ausgangspunkt ist die scheinbare Gottverlassenheit, die persönliche Glaubensenttäuschung, die Rat- und Mutlosigkeit der beiden Jünger, das Nichtverstehen der eigenen Glaubensquellen, sowie der Versuch des Weglaufens.

Dies ist bei vielen Menschen immer wieder geschehen. Und auch in der nachösterlichen Kirche sind manchmal die Augen blind, und der Auferstandene, der als Wanderer mit uns geht, ist nicht erkennbar.

Was wir von den beiden Jüngern heute lernen können ist, wie der Dialog mit dem Auferstandenen zustande kommt und sie ihn bitten: „Bleibe bei uns.“ Als sie das Brot nehmen kann er sich ihnen entziehen, denn er bleibt im Zeichen des Brotes bei ihnen.

Diese Erfahrung wird für die beiden (und für die gesamte Kirche) so prägend sein, dass sie zu den anderen gehen und zu Boten des anwesenden Herrn werden. So gibt die Jerusalemer Gemeinde dann ein glaubwürdiges Zeugnis für den Auferstandenen, im Brechen des Brotes und im Gebet.

Dies verhinderte auch damals nicht Konflikte, zeigt jedoch, wie miteinander respektvoll umgegangen wird. Das geht nur in der Gemeinschaft, im Hören und Gehen und im gemeinsamen Mahl.

Die scheinbare Harmonie der Urgemeinde bleibt ein Ideal, zeigt uns aber auch, wie der Evangelist Lukas uns dabei das Ringen in der Debatte bei Konflikten vor Augen führt. Es geht dabei stets um den österlichen Christus, der sich dort in der Jerusalemer Gemeinde zeigte, in der die Christusbeziehung gepflegt wird.

Ostern ist das Fest der Hoffnung, das wir für unseren Glauben brauchen und das wir an jedem Sonntag in der Feier von Tod und Auferstehung festlich begehen.

Vielleicht kann uns folgender Text dabei begleiten:

Ostern statt Herzversagen

Wenn dein Glaube
im Alltag untergeht,
wird Ostern
ein neuer Anfang sein.

Wenn deine Hoffnung
mutlos schweigt,
durchbricht Ostern
die graue Resignation.

Wenn deine Liebe
nicht mehr brennt,
entzündet Ostern
das Feuer neu.

Wenn Glaube,
Hoffnung und Liebe
in dir eine Heimat finden,
dann wird dein Herz
nicht tödlich trüb,
sondern sprudelnd frisch
von Ostern künden.



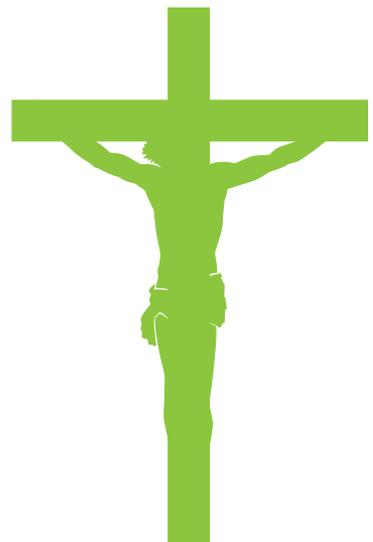
So brauchen wir Ostern, weil es Aufbruch und Neuanfang bedeutet, so wie damals bei den ersten Christen.

So brauchen wir Ostern, weil auch bei uns manches einfach sterben darf, ja auch sterben muss, damit Neues werden kann.

Wir Seelsorger wünschen Ihnen und Ihren Familien zu Ostern, dass der Auferstandene mit Ihnen geht, wie bei den Emmausjüngern – und Sie ihn bitten: Bleibe bei uns!

G. Bonnacker

■ *Ihr Pastor Gereon Bonnacker*



WIR WERDEN NICHT LOS! IHN

Die Begegnung Jesu mit
Jesus ging in das Haus
im Essen eingeladen
h. 37 Als nun

Österliche Gedanken von Clemens Rieger

Lasst euch versöhnen

Vor einigen Jahren hatte ich einen Bußgottesdienst in der Fastenzeit zu gestalten. Bei der Suche nach einem Thema fiel mir der Satz des Apostels Paulus aus dem 2. Korintherbrief ein: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Kor 5,20)

Komisch, dachte ich, eigentlich müssten wir es doch sein, die sich mit Gott versöhnen sollen. Gutes tun, nicht sündigen usw. Aber hier heißt es: Lasst euch versöhnen. Das heißt: Jemand anderes versöhnt uns mit Gott – ohne unser Zutun – einfach so. Im „normalen“ Leben ist das anders: Wenn ich „Mist gebaut“

habe, dann ist es an mir, um Entschuldigung zu bitten und Wiedergutmachung zu leisten, eben: mich zu versöhnen. Ansonsten folgt – wenn ich erwischt werde – die Strafe auf dem Fuß.

Diese Erfahrung prägt, so glaube ich, auch unser Denken über Gott: Wir stellen uns ihn als Richter vor, der unsere Vergehen notiert und uns gegebenenfalls mit der „Hölle“ bestraft, der schon jetzt zornig werden kann, wenn wir sündigen und dies mit Krankheiten oder Unglücken ahndet.

Aber ist das biblisch? Entspricht das der Verkündigung Jesu?

Versöhnung biblisch

Zwei Beispiele: Man bringt eine Ehebrecherin zu Jesus. Auf Ehebruch stand nach damaligem Recht die Steinigung. Die „Frommen“ seiner Zeit fordern von ihm ein Bekenntnis zur Treue zum jüdischen Gesetz. Aber was macht Jesus? Nicht Strafe muss sein, sondern: Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein. Und Jesus fragt die Frau: „*Hat dich keiner verurteilt? Auch ich verurteile dich nicht! Geh und sündige nicht mehr!*“ (Johannes-Evangelium, Kap. 8,1-11)

Weit und breit kein strafender Gott, und wenn er ein Richter ist,



dann ein Auf-Richter und kein Zugrunde-Richter!

Der „verlorene Sohn“ (Lukas-Evangelium, Kap. 15, Vers 1-32) hat das Erbe seines Vaters verprasst und ist buchstäblich „bei den Schweinen“ gelandet. Um überleben zu können, beschließt er, zu seinem Vater zurückzukehren und hat sich auch schon ein Geständnis zurechtgelegt: *„Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner!“* (V. 18-19)

Und wie reagiert der Vater (Gott)? Kein Wort zu diesem „Geständnis“, sondern: *„Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße! Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.“* (V. 22-24)

Keine Strafe, keine „Bewährung“ als Tagelöhner, sondern pure Freude darüber, dass er endlich wieder da ist. Nicht der Sohn versöhnt sich, sondern der Vater!

In diesem Gleichnis sind wir der ‚Sohn‘ und Gott der ‚Vater‘: Lasst euch versöhnen mit Gott! Vielleicht wählt Jesus auch deshalb die Eltern-Kind-Beziehung als Hintergrund für sein Gleichnis, weil das an unsere menschliche Erfahrung am ehesten anknüpft: Elternliebe ist ebenso verrückt: Kind, du kannst (fast) tun, was du willst – ich höre nicht auf dich zu lieben. Du brauchst dich nicht versöhnen: Du BIST und bleibst immer versöhnt.

Barmherzigkeit gegen Gerechtigkeit

Wie gesagt: Dies widerspricht unserer normalen menschlichen Erfahrung, dass auf ein Vergehen die Strafe folgen muss, und es widerspricht auch unserem Gerechtigkeitsgefühl, aber es lässt uns

Menschen auch leben: Wir haben immer eine neue Chance, so sehr wir uns auch verrannt haben. Ein Bekannter erzählte mir einmal von seiner Oma, die ihm dazu gesagt hat: Im Himmel (bei Gott) gibt es keine Gerechtigkeit, sondern nur Barmherzigkeit.

In diesen Tagen gehen wir auf Ostern zu. Aber davor liegt der Karfreitag. Nicht nur mit dem Verhalten gegenüber der Ehebrecherin hat Jesus sich viele Feinde gemacht. Seine Art zu leben und zu lieben stößt dem Gerechtigkeitsempfinden der Frommen seiner Zeit brutal vor den Kopf. Und wenn wir das Neue Testament aufmerksam lesen, dann geht Jesus nur mit der religiösen Elite seiner Zeit hart ins Gericht, und die zahlen es ihm heim mit dem Beschluss, ihn zu töten. Und dann folgt die brutale Hinrichtung am Karfreitag. Hätte Gott jetzt nicht allen Grund dazu gehabt, die „Schnauze endgültig voll zu haben“? Ich an seiner Stelle hätte sie voll gehabt... ▶▶

►► WIR WERDEN IHN NICHT LOS!

Auferweckung: Öffentlich!

Aber wie antwortet Gott darauf? Mit Auferweckung, mit Ostern! Er hätte ja auch die Möglichkeit gehabt, dies im „stillen Kämmerlein“ geschehen zu lassen, nach dem Motto: „Komm Junge, dies war der letzte Versuch. Lass die Welt machen, was sie will, wir kümmern uns nicht mehr darum!“

Aber er macht genau das Gegenteil: Er macht die Auferstehung öffentlich: Ihr könnt tun, was ihr wollt – ihr werdet mich nicht los! Das erfährt auch Petrus, der Jesus kurz nach seiner Verhaftung dreimal verleugnet hat. Petrus (der erste „Papst“), der zwar in der Lage ist, oft große Worte zu finden, der aber, wenn es ernst wird, sich schnell in einen Angsthäsen verwandelt...

In einer der großartigsten Ostererzählungen (Johannes 21, 1-19) stellt Jesus ihm dreimal dieselbe Frage: „Simon, liebst du mich?“ Und dreimal antwortet er: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“ Und dreimal folgt der Auftrag (an diesen Versager): Weide meine Lämmer! (= leite meine Kirche)

Ihr werdet mich nicht los!

Im ersten Petrus-Brief versteigt sich der Autor zu der Aussage: „*Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt.*“ (1. Petrus 2,4).

Als dieser Brief geschrieben wurde, lag der Karfreitag schon mindestens 20 Jahre hinter den Lesern. Wie kann es dann heißen: „unsere Sünden“? Doch nur, wenn das, was damals geschah, ein für alle Mal gilt: Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes! Wirklich nichts!

Dann kann man ja machen, was man will...

Mein Freund Bernd, mit dem ich diese Gedanken besprochen habe, entgegnete mir darauf: Dann kann ich ja tun, was ich will, wenn alles nicht so schlimm ist.

Ja, dieser Einwand ist berechtigt, aber eine Hoffnung spricht dagegen: So eine Erfahrung wird die Menschen verändern. Die Ehebrecherin, der verlorene Sohn und auch Petrus werden nach diesem Erlebnis nicht mehr dieselben sein, die sie vorher waren – „damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben“.

Erlösung

Wenn in unseren Kirchen der Kreuzweg gebetet wird, dann heißt es zu Beginn jeder der 14 Stationen: „*Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.*“

Kommen diese Gedanken dem nahe, was mit „Erlösung“ gemeint ist?

Menschlich gesehen ist es auf jeden Fall eine Wohltat, dass ich nicht deswegen geliebt werde, weil ich so toll bin, sondern einfach deshalb, weil es mich gibt. Der Wappenspruch von Papst Franziskus bringt dies – in religiöser Hinsicht – auf den Punkt: Aus Barmherzigkeit erwählt.

Martin Luther hat in seinen Jahren als Mönch unter der Frage gelitten: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Er war sich sehr wohl bewusst, dass er Gott nicht durch seine Taten gnädig stimmen könnte. Ein von ihm überliefertes Zitat lautet: Ich habe versucht, den alten Adam (=Sünder) zu ertränken, aber der Kerl kann schwimmen.



Wie eine Erlösung kam es ihm vor, als er den Paulus-Brief an die Römer studierte. Dort heißt es: „*Denn es gibt keinen Unterschied: Alle haben ja gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. Umsonst werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus.*“ (Römer 3,22-24)

Das war sein Schlüsselerlebnis: Wir werden ihn nicht los und das nicht deshalb, weil wir so toll sind, sondern weil er gnädig und barmherzig ist! Das ist für Paulus und Luther mit Erlösung gemeint!

Oft habe ich in unseren Gottesdiensten den Eindruck, dass hier zu viel von „Sünden“ und „Sündern“ geredet wird und zu wenig von „Erlösten“.

Damit will ich unsere Verfehlungen nicht klein reden, aber Gott ist größer, und er ist barmherzig! Wir werden ihn nicht los! Frohe Ostern!

■ Clemens Rieger

”

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit

*Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.*

*Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich.
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.*

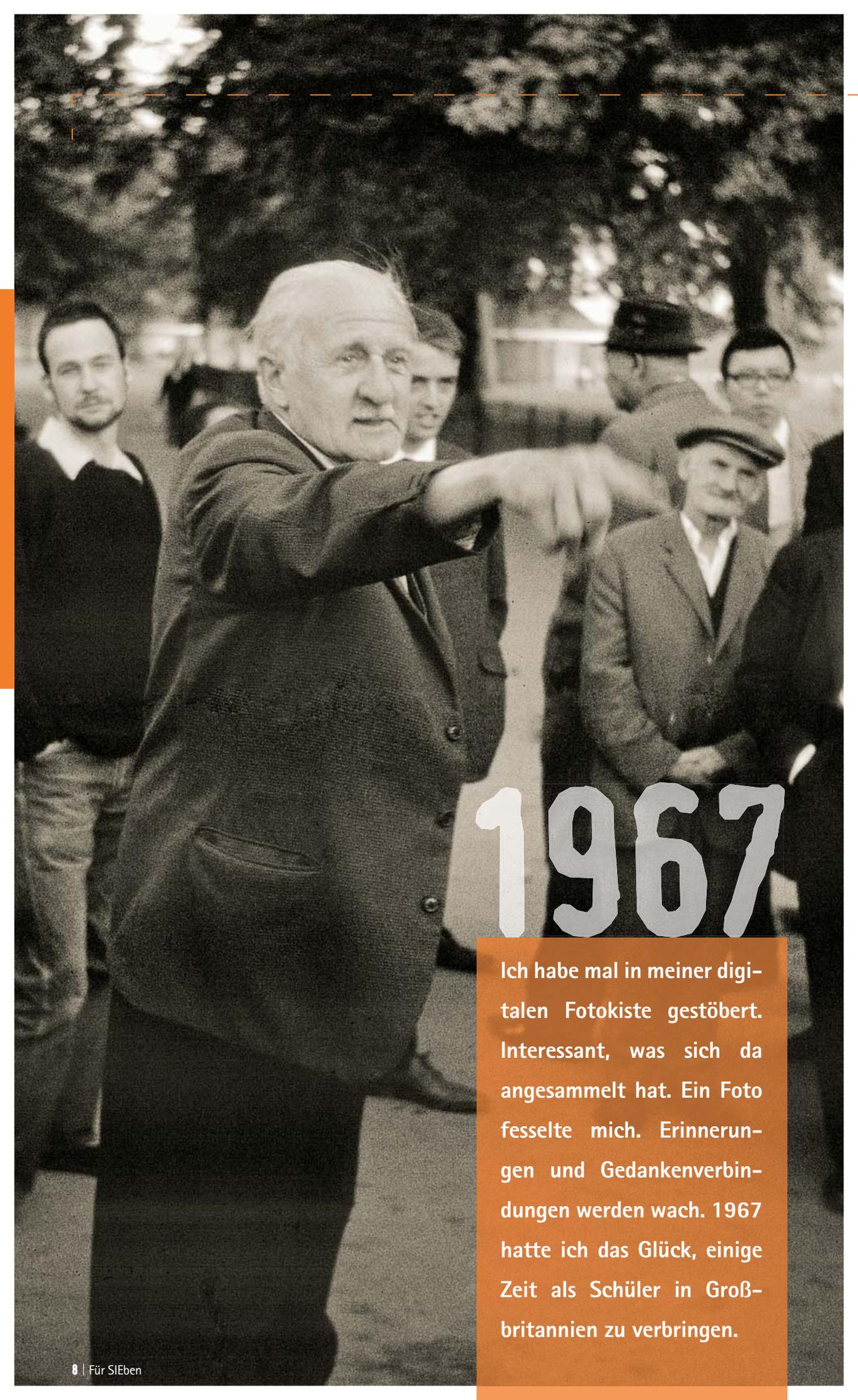
*Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen.
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.*

*Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsal hält,
weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.*

*Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.*

Hans Dieter Hüsch

“



1967

Ich habe mal in meiner digitalen Fotokiste gestöbert. Interessant, was sich da angesammelt hat. Ein Foto fesselte mich. Erinnerungen und Gedankenverbindungen werden wach. 1967 hatte ich das Glück, einige Zeit als Schüler in Großbritannien zu verbringen.

GANZ SCHÖN MUTIG!

Ganz besondere Tage erlebte ich in London. Neben den typischen touristischen Motiven, wie Brücken, königliche Gebäude, Denkmäler, Plätze, Brunnen fielen mir die zahlreich im Bild festgehaltenen Menschen auf. Ein Bild entstand im Hyde Park am Speakers' Corner. Aus meinem Englischunterricht wusste ich, dass man dort erleben kann, wie Menschen sich hinstellen, manchmal auf Kisten oder kleinen Stehleitern, und beginnen zu reden.

Über alles sprechen sie, über Gott und die Welt. Schnell sammelt sich bei einzelnen eine Schar von Zuhörenden, andere Redner – meist sind es Männer – werden nicht beachtet. Bei den einen wird gelacht, auch ausgelacht, selten wird wütend dagegengeredet. Ein alter Herr faszinierte mich mit seiner Körperhaltung, seiner Gestik, seiner Ernsthaftigkeit, aber auch mit seinem Eifer und seinem Engagement, die seine Augen zum Glitzern bringen. Was er gesagt hat? Ich weiß es nicht mehr. Aber sein Mut, sich hinzustellen und negative Reaktionen zu riskieren, das hat mir imponiert.

Ich musste irgendwie an Petrus denken, der, vom Heiligen Geist erfüllt, auch so ähnlich gewirkt haben mag. Und damit war ich bei der Zusage angelangt, für das vorliegende Heft einen Beitrag beizusteuern. In der redaktionellen Vorbereitung dieses Heftes tauchte nämlich der Gedanke auf, dass über Ostern hinaus der Blick auf Pfingsten fehle. Und spricht man über Pfingsten, muss man sich mit Petrus beschäftigen, denn der spielt dabei eine wichtige Rolle.

Die Bibel beschönigt das Fehlverhalten des Petrus, Jesus verleugnet zu haben, nicht: Petrus weint bitterlich. Sein eigenes Versagen

konnte er kaum ertragen. Tief deprimiert hat er den Prozess und den Kreuzestod Jesu aus sicherer Entfernung mitbekommen. Kurz danach weiß er auch ganz sicher, wo das Grab ist, denn als er von den Frauen erfährt, dass das Grab leer sei, rennt er gleich hin, um nachzuschauen. Er muss nicht danach fragen. Dass der Auferstandene ihm sogar erscheint, richtet ihn schon ein Stück auf, aber noch ist er, den Jesus „Petrus, der Felsen“ genannt hat, schwach und zögerlich. Was mag Petrus in dieser Zeit gedacht haben? *„Jesus, du lässt mich nicht fallen? Ich bin dich nicht los geworden?“*

50 Tage sind seither vergangen. Die zahlreich angereisten Juden feiern in der Tempelstadt ein Dankfest für den ersten geernteten Weizen und sagen auch Dank für das Geschenk der Thora, für sie beides Brot zum Leben. Vor ihnen sollte man sich noch vorsichtig hüten und verstecken, denn die Sache mit Jesus war ihnen sehr ärgerlich aufgestoßen. Weder die politische Dimension – *„Ja, ich bin ein König.“* – noch die religiöse – *„Bist du der Sohn Gottes?“ ... „Ihr sagt es. Ich bin es!“*, hatten sie vergessen. Konnte man jetzt schon wagen, sich als Anhänger Jesu erkennbar zu machen? Eher nicht.

So versammeln sie sich in einem Haus. Türen zu, Fenster verhängen. Alle, drinnen und draußen, erleben unvermittelt das Brausen eines starken Windes, der um dieses Haus fegt und auch sein Inneres erfüllt. Alle im Haus geraten in einen extremen Zustand: die Angst und Verzagtheit sind wie weggeblasen, das Denken ist klar und befreit, sie fühlen keine Grenzen beim Reden, in jedem entfaltet sich der Heilige Geist. Sie erfahren Begabungen, die sie so in sich nicht kannten. Ihnen gehen Lichter auf – die man bild-

lich in der Beschreibung wiederfindet, dass sich auf jedem von ihnen eine Flamme niederließ.

Jetzt, vom Heiligen Geist erfüllt und umgekrepelt, verlässt Petrus die Sicherheit des Hauses. Seine Predigt wirkt riskant, weil anklagend, doch am Ende schließen sich ihm und seiner Botschaft zahlreiche Zuhörende an. Durch den Heiligen Geist sind Petrus und alle, die in dem Haus waren, beschenkt mit Gaben, die sie in diesem Maß nicht kennen und die ihnen Kräfte und Möglichkeiten geben, zu speziellen Werkzeugen Gottes in der Welt zu werden.

Uns muss klar sein, dass es von diesen spannenden Ereignissen zunächst nur mündliche und erst viel später schriftliche Berichte gibt. Etliche echte Zeugen sind darüber alt geworden oder gestorben. Wie anders heute. Wir leben in einer von Bildern überfluteten Zeit. Da wo Menschen auftreten und angstfrei ihre berechnete (oder leider auch unberechtigte oder hetzende) Meinung kundtun oder öffentlich handeln, hält auch schon jemand ein Smartphone in der Hand, filmt oder fotografiert, und – schwupp – ist die Botschaft schon in der weiten Welt – world wide.

Themen, die es verdienten, verbreitet zu werden, gibt es in Fülle. Und gefährlich kann das auch noch sein. Es gibt aktuell Länder, in denen man wegen fehlender Rede- oder Meinungsfreiheit zur Demonstration ein weißes Blatt Papier hoch hält oder sich den Mund zuklebt. Da drohen leicht Gefängnis und Tod.

Verzweifelt denke ich: Da sollte mal der Heilige Geist einen gewaltigen Sturm entfachen!

■ Wolfgang Müller (Text + Foto)



Mit Hilfskonvois über die Grenze in die Kriegsregion

Humanitäre Hilfe Overath und Hilfe Litauen Belarus unterstützen die Ärmsten der Armen in der Ukraine unter anderem das Kinderkrankenhaus in Lviv.

Als Radoslaw Zmitrowicz in St. Walburga vom Alltag in seiner ukrainischen Heimat spricht, lässt das niemanden kalt. „Der Krieg hat viele verletzt. Viele, die als Soldaten im Osten an der Front waren, sagen: Da ist die Hölle, Hölle, Hölle . . .“ Und den Menschen, die aus der umkämpften Ost-Ukraine in die Mitte des Landes geflüchtet sind, geht es kaum besser: „Sie haben oft nur noch die Sachen, die sie am Leib tragen“, berichtet Radoslaw Zmitrowicz.

Der 59-jährige Seelsorger, der da in der Abendmesse in der Overather Kirche spricht, ist Weihbischof im ukrainischen Kamjanez-Podilskij. Mit dem Zug ist er nach Deutschland gekommen, um den Menschen, die seine Landsleute seit Monaten unterstützen, einen Eindruck von der Not zu geben, die in seinem Land herrscht.

Bereits wenige Wochen nach dem russischen Großangriff auf die Ukraine, haben Overather haltbare Lebensmittel, Hygieneartikel und Wasser in das überfallene Land gebracht. In einem bereits zuvor geplanten Hilfskonvoi nach Rumänien haben die Helfer der Humanitären Hilfe Overath einen zusätzlichen Lastzug mit haltbaren Lebensmitteln, Wasser und Hygieneartikeln auf die Reise geschickt und von Rumänien über die Karpaten an die ukrainische Grenze gebracht, von wo aus eine rumänische Partnerorganisation sie mit kleinen Transportern über die Grenze brachte.

Für die Ukraine-Hilfe kooperiert die Humanitäre Hilfe Overath um Norbert Kuhl mit dem Bergisch Gladbacher Verein Hilfe Litauen Belarus. Gemeinsam organisierten die beiden Hilfsorganisationen mehrere Spenden-Drive-Ins, um Hilfsgüter für die Ukraine zu sammeln.

Bereits im Mai 2022 brachten sie einen zweiten Konvoi mit Lebensmitteln und Medikamenten ins westukrainische Lviv, wo sie seitdem – neben dem Bistum Kamjanez-Podilskij in der Südukraine – unter anderem die Geflüchtetenhilfe der örtlichen Caritas und das Kinderkrankenhaus von Lviv unterstützen. Unter Kriegsbedingungen. Nur eine Stunde nachdem die Hilfstransporteure nach dem Abladen der Hilfsgüter wieder Richtung polnischer Grenze steuerten, kam bereits der nächste Luftalarm. Die Ehrenamtler ließen sich davon jedoch nicht einschüchtern. „Wenn man selbst noch den Krieg bei uns erlebt hat und weiß, wie uns damals andere geholfen haben, dann kann man da einfach nicht zusehen“, sagt der 82-jährige Norbert Kuhl.



Kurz nach Weihnachten hat bereits der vierte Hilfskonvoi aus Overath und Bergisch Gladbach Lviv und das Bistum Kamjanez-Podilskij erreicht. Wie schon bei den vorherigen hat Kaplan Andrzej Bednarz den Hilfstransporteur den Reisesegen gespendet. Auch der ukrainische Weihbischof Radoslaw Zmitrowicz ist von der Hilfe tief beeindruckt: „Ihr zeigt damit, dass Ihr zu uns steht – das ist mehr als alles. Wir sind euch und euren Leuten so dankbar“, sagt der Weihbischof bei seinem zweiten Besuch in Overath hörbar ergriffen am Ende der Messe mit Pfarrer Gereon Bonnacker.

Bereits nach der Messfeier überlegen die Hilfstransporteure mit der aus Polen stammenden Zahnärztin Dr. Jolanta Czelej-Gorski, die die Hilfskonvois in die Ukraine durch ihre Kontakte mit gemanagt hat, und Michael Metten, der beide Hilfsorganisationen unterstützt, wie die nächste Hilfe ins Krisengebiet gebracht werden kann. Zwischenzeitlich hat die Bethe-Stiftung eine Spendenaktion der beiden Vereine unterstützt und die eingegangenen ersten 50.000 Euro verdoppelt.

Damit werden nun weitere Hilfsgüter gekauft und Anfang Mai in die Ukraine gebracht: Von Generatoren bis zu Medikamenten. „Es fehlt da einfach an allem“, weiß Norbert Kuhl aus den Gesprächen mit den ukrainischen Partnern.

Wer die Ukraine-Hilfe unterstützen möchte, findet weitere Infos im Internet unter www.hhov.de und kann sich auch bei Norbert Kuhl unter **0170 / 350 30 40** melden.

■ Guido Wagner (Text + Fotos)



Neue Kita-Leitungen in Marialinden und Steinenbrück

Fest im Glauben verwurzelt

Elisabeth Hutsch
Leiterin der Katholischen
Kindertagesstätte
in Marialinden



MARIALINDEN

Elisabeth Hutsch ist seit Januar die neue Leiterin der Katholischen Kindertagesstätte in Marialinden und somit Nachfolgerin von Doris Honsberg, die in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist. In Marialinden werden 61 Kinder in drei Gruppen betreut. Aufgenommen werden in jedem Jahr 16 bis 18 unter 2-Jährige.

Elisabeth Hutsch ist fest im Glauben verwurzelt und davon überzeugt, „dass es uns über unsere Kinder gelingen kann, Familien wieder unserer Kirche näher zu bringen. Wir leben in unserer Einrichtung unsere katholischen Glaubenswerte.“

Elisabeth Hutsch war zuvor vier Jahre Leiterin einer katholischen Kindertagesstätte in Rösrath-Hoffnungsthal. Diese wurde zum Opfer der Flut im Sommer 2021: „Wir waren zum Glück in den Ferien, so dass unsere Kinder nicht mit ansehen mussten, wie ihr Kindergarten überflutet wurde.“

Trotz der Ferien fuhr Frau Hutsch in den Kindergarten, um sich nach dem anhaltenden Regen ein Bild zu machen: „Als ich ankam, war das Wasser noch einen Meter von unserer Einrichtung entfernt. Innerhalb von zwei Stunden war es dann in unseren Räumen angekommen.“

Trotz der Flutfolgen, der Tatsache, dass der Kindergarten nicht mehr benutzbar war, wurden Betreuungszeiten nicht reduziert, die Kinder im Katholischen Pfarrsaal in den letzten anderthalb Jahren betreut.

„Ich wurde sehr herzlich von den Kindern, den Eltern und dem Team empfangen“ freut sich die Erzieherin über ihren Start in ihre neue Aufgabe: „Wir haben ein sehr engagiertes Team, das vor Energie sprudelt. Es hat mir von Anfang an das Vertrauen geschenkt. Darüber bin ich sehr froh.“ Sie singt in ihrer Freizeit im Chor „Grenzenlos“.





Ruth Deutschendorf
Leiterin der Katholischen
Kindertagesstätte
in Steinenbrück

STEINENBRÜCK

Ruth Deutschendorf leitet seit Mitte Oktober 2022 die Katholische Kindertagesstätte in Steinenbrück, nachdem Elisabeth Roth ihren wohlverdienten Ruhestand begonnen hat. In dieser Einrichtung werden 45 Kinder in zwei Gruppen (auch unter 3-Jährige) betreut. Zuvor war Ruth Deutschendorf im Kindergarten in St. Rochus Heiligenhaus stellvertretende Leiterin.

Auch ihr ist besonders wichtig, den Kindern Glaubenswerte zu vermitteln: „Wir feiern alle christlichen Feste, zum Beispiel auch "St. Martin" und nicht das "Lichterfest", nehmen auch immer wieder mal an

Wortgottesdiensten mit Sarah Zurlo teil. Daran nehmen alle anwesenden Kinder teil.“ In diesem Kindergarten werden viele Kinder unterschiedlicher Nationen und somit auch Religionen betreut.

Auch Ruth Deutschendorf singt im Chor „Grenzenlos“, ist darüber hinaus ehrenamtlich seit sehr vielen Jahren im Heiligenhauser SV engagiert, hat früher selbst viele Jahre erfolgreich Fußball gespielt: beim HSV, Rot-Weiß Eulenthal und TuRa Dieringhausen.

■ *Elli Riesinger (Texte + Fotos)*



#Zusammenfinden läuft bei uns sehr gut – leider noch nicht überall

Der vom Erzbistum aufgrund des absehbaren Priestermangels gestartete Prozess **#Zusammenfinden**, in dessen Rahmen die Seelsorgebereiche Overath und Rösrath zugestimmt haben, zukünftig zu einem neuen „Sendungsraum“ zu verschmelzen, ist nach der offiziellen Bekanntgabe Kölns gestartet und läuft in unserem Falle denkbar gut. Wie erwartet passen Overath und Rösrath sehr gut zusammen, und auch auf der persönlichen Ebene waren die ersten Gespräche sehr angenehm und lassen uns eine für beide Seiten fruchtbare Zusammenarbeit erwarten.

Dabei sind wir uns einig, dass der jetzt beginnende Prozess des Zusammenwachsens uns in den kommenden Monaten und Jahren intensiv beschäftigen wird, damit Glaube, Seelsorge, Organisation und Gremien in neue, funktionierende Strukturen überführt werden können. Gemeinsam begeben wir uns hier auf einen spannenden, unumgehbaren Weg, und sehen mit Optimismus in eine gute, wenn auch nicht einfache Zukunft für unsere Kirche vor Ort.

Aber leider läuft **#Zusammenfinden** nicht überall so reibungslos und einvernehmlich, wie aktuell das „Modellprojekt“ Bergisch Gladbach zeigt, das zu Recht hohe Wellen geschlagen hat, aber zu guter Letzt noch gerade rechtzeitig vom Erzbistum wieder gestoppt wurde. Kardinal Woelki selbst hat großes Verständnis dafür geäußert, dass sich die Aktiven in den betroffenen Pfarreien dagegen gewehrt haben, dass ohne Abstimmung mit den örtlichen Gremien unnötige und nicht nachvollziehbare Personalentscheidungen getroffen wurden, obwohl zuvor das Versprechen gegeben wurde, dass genau das nicht erfolgen würde.

Sowohl der PGR-Vorstand als auch andere Gremien waren entsetzt, sodass auch aus unserem Pfarrverband ein Brief an das Erzbistum verfasst wurde, in dem wir einen Stopp des Modellprojekts gefordert haben. Sicher war es nicht unser Schreiben, das hier den Ausschlag gegeben hat, aber wir haben klar und deutlich formuliert, dass wir mit dem Vorgehen nicht einverstanden waren, dass wir mögliche Wiederholungen in anderen Seelsorgebereichen befürchten mussten, und dass wir unsere weitere konstruktive Mitarbeit am Prozess **#Zusammenfinden** an die Bedingung knüpfen, dass die örtlichen Gremien und ehrenamtlich Aktiven ernst genommen, beteiligt und nicht mehr, wie in diesem Fall, übergangen werden.

Die Zeiten einer Führungskultur von Befehl und Gehorsam, in der das Erzbistum alle Entscheidungen

alleine trifft, und wir sie dann brav umsetzen müssen, sind längst vorbei. Weder in Overath noch in Rösrath wird das noch so gelebt, weil das nicht mehr der Lebenswirklichkeit in Kirche und Gesellschaft gerecht wird. Je größer die Rolle der Laien und Ehrenamtler in der katholischen Kirche werden muss, weil der Priestermangel dies immer mehr erfordern wird, desto stärker müssen wir auch an Entscheidungen beteiligt werden, damit sie dann später tragfähig und erfolgreich umsetzbar sind.

Wir haben die große Hoffnung, dass das Erzbistum – wenn leider auch auf schmerzhaft Art und Weise – das allmählich zu verstehen beginnt und man Schritt für Schritt zu einer modernen, partizipativen Führungskultur findet, wie sie selbst in der freien Wirtschaft immer größere Verbreitung findet. Dabei werden wir gerne konstruktiv unterstützen, denn auch viele unserer Aktiven haben diesbezüglich bereits eigenes Know-how, das man nur abrufen müsste.

Die Zusammenarbeit mit Rösrath ist davon jedenfalls völlig unbelastet, und wir gehen den eingeschlagenen Weg gerne weiter, uns näher kennenzulernen, inhaltlich auszutauschen und für uns einen neuen Sendungsraum zu entwerfen, in dem sich möglichst alle Gläubigen wiederfinden. Aus Köln wünschen wir uns dabei sehr viel Unterstützung, aber möglichst wenig Einmischung, denn dezentrale Lösungen vor Ort funktionieren erfahrungsgemäß meist erheblich besser als pauschale Entscheidungen für ein ganzes Erzbistum.

■ Für den PGR-Vorstand
Hans Schlömer





Heimatpreis für Café Auszeit

Stolz zeigen die Vertreterinnen und Vertreter unseres Café Auszeit (in der Mitte des Fotos) im Saal des Bürgerhauses die Urkunde zum 1. Platz bei der Vergabe des Heimatpreises der Stadt Overath.

■ *Elli Riesinger*
(Foto: Anton Luhr)

Wandergruppe Overath

Vor dem Start wurde das Wanderjahr 2023 der Wandergruppe der Stadt Overath mit Segenswünschen eröffnet. 74 Aktive trafen sich an der Gaststätte „Zum Eulenthal“ und gingen auf den Kurs von fünf oder zehn Kilometern.

Kaplan Andrzej Bednarz erinnerte an die Wanderungen, die Jesus Christus in Galiläa mit seinen Jüngern unternommen hat und erteilte der Gruppe den Segen.

■ *Siegfried Raimann*
(Text: /red. + Foto)



Overather Karneval

Die Mäuse von St. Walburga freuen sich wieder „danze“ zu dürfen und gingen auch im Overather Zug mit.

■ *Elli Riesinger*
(Text + Foto)

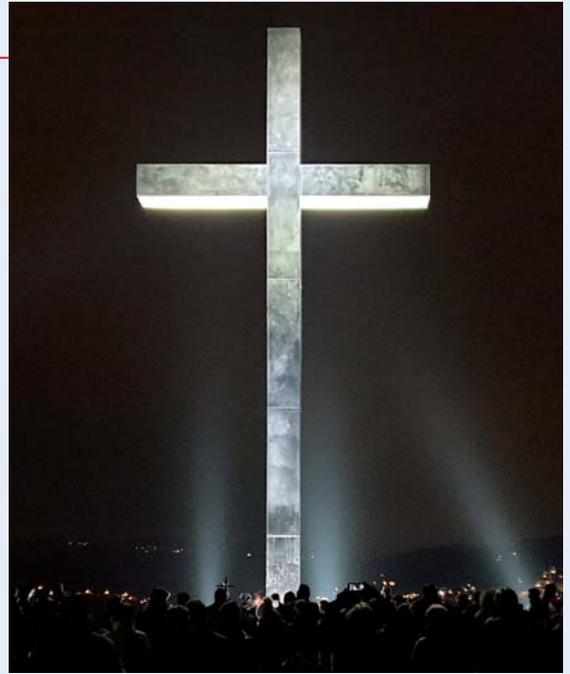


Barbara-Kreuz strahlte vierfach über dem Sülztal

Eine Installation von Gerald Bachmann, der das Barbarakreuz am Barbara-Tag, dem 4. Dezember, mit drei Akkustrahlern erleuchtet hatte, sorgte für ein Lichterspektakel am Abendhimmel.

Das Barbara-Kreuz strahlte quasi gleich vierfach über dem Sülztal. Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Errichtung des Barbarakreuzes auf dem Lüderich zelebrierte Pastor Raimund Fischer unter dem Kreuz eine würdige Messe, musikalisch gestaltet vom Musikverein Lindlar.

■ Siegfried Raimann (Text: /red. + Foto)



Dreikönigskonzert

Kein Platz war in der Pfarrkirche St. Lucia mehr frei beim Dreikönigkonzert, das der Quartettverein Frohsinn Untereschbach mit dem Dirigenten Musikdirektor Rolf Pohle und als Gast das Mandolinen-Orchester Bergesklänge Overath-Hurden unter der Leitung von Peter Dresbach musikalisch gestalteten.

■ Siegfried Raimann (Text: + r/ + Foto)

Die Mandolinen verzauberten die Krippe von St. Barbara in Steinenbrück

An der liebevoll gestalteten Krippe in der Pfarrkirche St. Barbara fand das traditionelle Konzert des Mandolinen-Orchesters Bergesklänge Overath-Hurden statt. In der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche zog der Leiter und Moderator Peter Dresbach mit seinem

Orchester und mit dem Organisten Klaus Hoffmann die Zuhörer in den Bann der Musik vom Barock bis zur Gegenwart.

■ Siegfried Raimann (Text: /red. + Foto)



Das Mandolinen-Orchester schätzt die Akustik der Pfarrkirche St. Barbara.



Seniorenkreis

Der Seniorenkreis von St. Rochus Heiligenhaus freute sich sehr über den Besuch von Akkordeonspieler Ley und des Dreigestirns aus Heiligenhaus.

■ *Othmar Sedlaczek (Text: /red.)
(Foto: Alfons Wasser)*

Sternsinger 2023

Im ganzen Pfarrverband waren Kinder unterwegs, verkleidet als Hl. Könige, so wie auf dem Bild aus St. Walburga. Unter dem Leitthema „Kinder schützen – Kinder stärken“ sammelten sie Spenden für bedürftige Kinder in Indonesien. Die Menschen im Pfarrverband haben die von Eltern begleiteten Sternsinger freundlich an den Haustüren aufgenommen und großzügig gespendet: Es kamen dabei mehr als **18.700 €** zusammen. Allen Spendenden sowie allen beteiligten Kindern und ihrer Begleitung gilt großer Dank!

■ *Karl Sülz (Text + Foto)*



Bücherei und Eine-Welt-Verkauf Sankt Rochus

Die Bücherei bietet Ihnen eine große Auswahl an aktuellen Romanen, Krimis und Thrillern, Sachliteratur, Kinder- und Jugendbüchern, DVDs, CDs, Tonies und Spielen zur Ausleihe an.

Im Eine-Welt-Laden finden Sie viele ökologisch produzierte und fair gehandelte Produkte: Diverse Kaffeesorten, verschiedene Tees, Schokolade, Kekse und andere Süßigkeiten, Honig und noch viel mehr. Durch Ihre Käufe unterstützen Sie Kleinbauern und ihre Familien in ärmeren Ländern.

KÖB und Eine-Welt-Laden St. Rochus
Overath-Heiligenhaus (direkt neben der Kirche)

■ *Anja Haupts*

Öffnungszeiten:

Sonntag 10.30 - 12.00 Uhr
Montag 11.00 - 13.00 Uhr
Mittwoch 15.30 - 18.00 Uhr

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Internetseite:
www.buecherei-heiligenhaus.de





◀ *Dä Tupples vum Land (m) mit den Moderatorinnen Ilona Mitzschke (l) und Heike Mahr (r)*



▲ *Frau Pilz und Frau Kölsch*



◀ *Die Kaffeetanten der KFD*

MÜTTER-MÄDELSKLAAF

MMK in Overath – ein Muss für Liebhaber des Sitzungskarnevals

„Ihr könnt mit jeder kölschen Sitzung mithalten!“ So war die Resonanz nach dem Müttermädelklaaf in Overath. Die jecken Mütter und Mädels haben mit bunten Kostümen den Saal gefüllt und durften sich auf eine abwechslungsreiche Sitzung freuen.

Gleich zu Beginn löste der Tupples vum Land, alias Jörg Runge, sein Versprechen vom letzten Jahr ein und sorgte mit elegant vorgetragenen Reimen für den ersten Höhepunkt des Nachmittags. Als Zugabe sang er sein Lied „Ansonsten ist alles normal“, wobei er sich, endlich wieder ganz ohne Abstandsregeln, im Saal unters Volk mischte.

„Die zwei vum Ring“ waren die Newcomer des diesjährigen MMK's. Andreas Pieske und Helmut Sauerborn sangen selbstgeschriebene kölsche Leedcher, die zum Mitschunkeln einluden. Die kleine Tanzgarde der KGJM aus Marialinden sorgte für tänzerischen

Schwung auf der Bühne. Im Anschluss ließen die Kaffeetanten der KFD an das Publikum an ihrem Klaaf teilhaben. Sie waren nun schon zum dritten Mal in dieser Formation auf der MMK-Bühne, sodass man bei Gertrud (Susanne Lutze), Agnes (Mechthild Kemmerling), Roswitha (Mechthild Haag), Anna (Barbara Sülz), Astrid (Uschi Schomisch), Resi (Christiane Miebach) und „natürlich, Frau Agathe von Brückenstein zu Overode (Beate Pieske) auf alte Bekannte traf, bei denen man gerne ein Eierlikörchen mitgetrunken hätte! Das Tanzcorps Blauweiss Vilkerath wartete dann mit flotten Tänzern auf,

was das Publikum mit reichlich Applaus belohnte. Auch Frau Pilz (Michaela Adami-Eberlein) und Frau Kölsch (Birgit Burger) sind fester Bestandteil des MMK-Programms. Sie ließen das Publikum an ihren Gedanken zum Älterwerden teilhaben, was dieses mit wissendem Nicken und Lachtränen bestätigte.

Der eigentlich an dieser Stelle eingeplante Junge Chor konnte leider krankheitsbedingt nicht auftreten, sodass sich Christel Wendeler mit Birgit, Laura und Lena Burger spontan zu der Band „die Bengels“ zusammengefunden hatten und den Saal mit kölschen Leedchern



Die Piratengarde Refrath ▲
 ◀ Die Moderatorinnen Heike Mahr und Ilona Mitzschke

(Fotos: Heike Holefelder-Müller, Elli Riesinger)

zum Schunkeln und Mitsingen einladen. Das Publikum wollte die Vier gar nicht mehr gehen lassen, aber das Programm war noch nicht zu Ende!

Denn dann durften die beiden Moderatorinnen Heike Mahr und Ilona Mitzschke, die gewohnt souverän durch die Sitzung führten, den nächsten Höhepunkt ansagen: die Piratengarde aus Refrath. Die Jungs zeigten vollen Einsatz bei schwungvollen Tänzen in voller Piratenmontur! Spätestens jetzt waren die Stühle im Saal überflüssig, alle standen und tanzten und feierten mit.

Das blieb auch so, als anschließend das Overather Dreigestirn mit Prinz Simon I., Jungfrau Stina und Bauer Thomas durch den Saal einzog. Das

erste Familiendreigestirn Overaths begrüßte vermutlich jeden im Saal persönlich und mit Bützchen, sodass der Einzug einige Zeit in Anspruch nahm. Sowohl die jecken Damen als auch die drei Drossners mit ihrem Schmolzje genossen das sichtlich.

„Es ist wie Nach-Hause-Kommen“, sagte Prinzenführer Phillip Haag gerührt beim Anblick des ausgelassenen Publikums. Und das feierte dann noch weiter: Der Prinz war noch nicht ganz aus dem Saal ausgezogen, da startete Marcus Mega mit kölschen Partyhits. So wirklich nach Hause gehen wollte wohl keiner, und Marcus sorgte dafür, dass aus der Sitzung eine Party wurde! Einfach MEGA!

■ Ilona Mitzschke



1. NOVEMBER 2022 – 31. JANUAR 2023

Glaube

Annabelle Kemmerling
Mats Valentin Zensen
Kasimir Döpfer
Emilia Makel
Mathieu Kolasa

Liebe

*Die Liebe ist langmütig,
die Liebe ist gütig.
Sie ereifert sich nicht,
sie prahlt nicht,
sie bläht sich nicht auf.*

*Sie handelt nicht
ungehörig,
sucht nicht ihren Vorteil,
lässt sich nicht
zum Zorn reizen,
trägt das Böse nicht nach.*

*Sie freut sich nicht
über das Unrecht,
sondern freut sich
an der Wahrheit.*

*Sie erträgt alles,
glaubt alles,
hofft alles,
hält allem stand.*

*Die Liebe
hört niemals auf.*

1. Korinther, 13

Hoffnung

Detlef Ralf Gierlich
Peter Baldus
Bernhard Kierspel
Franziska Striegen
Maria Eschbach
Walburga Peter
Ralf Rohe
Margret Heider
Günter Höck
Rudolf Schmidt
Ferenc Illés
Hubert Kemmerling
Barbara Albrecht
Katharina Fischer
Amand Mikus
Walburga Häger
Hedwig Nehren
Silvia Oster
Gertrud Frantze
Hedwig Landow
Alois Erich Zimmermann
Gisela Giesen
Käthe Höck
Rosa Börsch
Hilde Fries
Eleonore Alefelder
Elsbeth Jung
Kuno Mario Anhalt
Karl-Heinz Pfeiffer
Hildegard (Hilla) Müller
Irene Vilshöver
Wilhelmine (Helma) Hey

KOMMUNIONKINDER 2023

IM PFARRVERBAND OVERATH

IMMEKEPPEL

Leonardo Coelho
 Simon Döpfer
 Neele Frohn
 Paula Fuchs
 Luca Hagedorn
 Johanna Höges
 Matilda Höller
 Emma Kreuzer
 Greta Mockenhaupt
 Hanna Müller
 Lennart Oesterreich
 Frieda Marie Rothenburger
 Letizia Tamas
 Leonard Jan Ungefug

HEILIGENHAUS

Marie Becker
 Maximilian Donizeti Kowol
 Luke Robert Koprivanac
 Jakob Langanke
 Benno Lingen
 Annika Montefusco
 Emilia Pörings
 Paul Rottländer
 Robert Skelac
 Lia Stallmach

VILKERATH

Angelo Di Salvo
 Lia Di Salvo
 Linnika Susanna Rak
 Maja Katharina Reske
 Ben Manfred Scheffler
 Bastian Schmitt
 Paulina Schmitt

STEINENBRÜCK

Frida Sophie Böcker
 Paula Hoppe
 Alina Josephin Linden
 Hannah Pasch
 Emilia Pletto
 Cristiano Puccio
 Dalia-Letizia Seynsche
 Nicol Stempniak

OVERATH

Nuno Alexander Barreira Wickern
 Emil Kai Bernhagen
 Florian Breit
 Johanna Deppe
 Pia Domgörgen
 Tom Emil Habers
 Felicia Henzel
 Melina Jungmann
 Anna-Lena Köhl
 Sam Mike Lambertz
 David Maxim Lantermann
 Ilaria Marino
 Milla Martens
 Clemens Mitzschke
 Leonard Levin Pattberg
 Marlene Pfisterer
 Valentin Rockstein
 Marie Stumps
 Rocco Nino Triscari Pazzitto
 David Uhl
 Leonard Vrscaj
 Lina Lotte Wellenzohn
 Natalie Emma Wenglorz
 Katalina Marie Wenglorz
 Josef Wildner

MARIALINDEN

Yannick Paul Berger
 Charlotte Bolz
 Romy Feline Buchholz
 Elias Henry Burck
 Lutz Dümmlin
 Francesca Maria Dutzi
 Mia Engelbertz
 Leni Maria Heinen
 Helge Henn
 Karla Knorr
 Finlay Koch
 Mina Lamers
 Emilia Marie Lascu
 Julius Jens Lerche
 Noah François Jakob Pernet
 Armin Lennard Schulz
 Phillip Ben Steinbach
 Mona Wasser
 Mira Wasser
 Anton Matti Wendeler
 Rian Henry Zander



» Ökumene

Vom **26. Juni – 28. Juni 2023** findet wieder „Ferien zu Hause“ statt. Ein ökumenisches Angebot für Kinder im Grundschulalter. Weitere Infos folgen über unsere Homepages. Verantwortliche: Ada Krah (evangelische Kirchengemeinde) Sarah Zurlo (katholische Kirchengemeinde)

» Café Auszeit

Café Auszeit findet jeden **Donnerstag von 15.00 – 17.00 Uhr** im Walburgahaus statt.

» Festoktav Marialinden

Vom **25. Juni bis 2. Juli 2023** findet die diesjährige Festoktav in Marialinden statt, unter dem Motto: **Bleibe bei uns, denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt (LK 24,29).**

» Konzert in St. Walburga

Sonntag, den **26. März 2023 um 18.00 Uhr**, St. Walburga, Overath.
Konzert des Jungen Chores, Overath: **Von der Moderne zurück zur Klassik.**

» Erstkommunionfeiern 2023: – PFARRVERBAND OVERATH

16.04.2023	9.30 Uhr 11.30 Uhr	St. Walburga, Overath St. Rochus, Heiligenhaus
23.04.2023	9.30 Uhr 11.30 Uhr	St. Barbara, Steinenbrück St. Lucia, Immekeppel
30.04.2023	9.30 Uhr 11.30 Uhr	St. Mariä Heimsuchung, Marialinden Maria Hilf, Vilkerath



» Misereor Sonntag 2023

Am **26. März 2023** findet wieder der Misereor Sonntag statt. Die diesjährige FASTENAKTION steht unter dem Motto: **Frau. Macht. Veränderung.**

FASTENAKTION 2023
FRAU. MACHT. VERÄNDERUNG.

Spenden Sie jetzt!

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

DZI Spenden-Siegel

GOTTESDIENSTORDNUNG

Tag / Ort	Overath	Vilkerath	Marialinden	Heiligenhaus	Unterschbach	Steinenbrück	Immekeppel
Samstag		17.00	9.00		18.30		
Sonntag	9.30		9.30 ^(KaM) 11.00	9.30		18.00	11.00
Montag			19.00 ^(Fe)		8.00		
Dienstag			8.00			19.00	
Mittwoch	8.00		16.00 ^(KaM)				
Donnerstag	19.00	8.00					
Freitag				8.00			19.00

^(KaM) Malteserstift, Franziskanerstraße

^(Fe) Federath

Weitere Gottesdienste finden Sie in unserem Mitteilungsblatt „Miteinander“ unter www.pfarrverband-overath.de



(Foto: Dirk Michel)

Kinder- und Jugendschutz / Schutz- und hilfsbedürftige Erwachsene

In unserem Pfarrverband ist Pastoralreferentin Sarah Zurlo Ansprechpartnerin, wenn es um das Thema Prävention und Intervention im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes und schutzbedürftiger Erwachsener geht. Zu erreichen ist sie telefonisch unter:

01512-3122821 oder per E-Mail:
sarah.zurlo@erzbistum-koeln.de

Betroffene sexualisierter Gewalt durch eine/n Mitarbeiter/in bzw. eine/n ehrenamtlich Tätige/n, Angehörige von betroffenen Personen oder Personen, die Kenntnis eines Verdachtsfalls erhalten, können sich auch direkt an die externen beauftragten Ansprechpersonen des Erzbistums Köln wenden:

- ▶ **Tatjana Siepe** (Psychologin [M.Sc.])
Tel.: 0 172 - 29 01 248
- ▶ **Peter Binot** (Kriminalhauptkommissar a. D.
Psychologischer Berater + Coach)
Tel.: 0 172 - 29 01 534

Kolumne



Tünnens und Schäl

Nennen wir sie mal – der Jahreszeit „angepasst“ – Tünnens und Schäl.

Der Abfluss in der Spüle in der Küche funktioniert nicht. Dä Tünn sieht sich als Heimwerker nahezu prädestiniert, selbst Hand anzulegen und den Siphon abzuschrauben, nach etwaigem Unrat abzusuchen und wieder anzubringen.

Gesagt, getan. Tünnens hängt in durchaus rückenunfreundlicher Haltung mit dem Kopf im Schränkchen unter der Spüle, hat den Siphon gereinigt und just noch in der Hand, als Schäl mal testweise Wasser in die Spüle laufen lässt, um das Ergebnis von Tünnens' handwerklicher Kunst zu testen.

Gerade in dem Moment, als Tünnens durch den Abfluss der Spüle oben Schäls Gesicht sieht. . .

„liiiiiih“, sagt das *Kirchenmäuschen*.



OSTERGOTTESDIENSTE 2023

01. APRIL PALMSAMSTAG

17.00 Uhr	Maria Hilf	Vilkerath	SVM mit Palmweihe
18.30 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt	Untereschbach	SVM mit Palmweihe

02. APRIL PALMSONNTAG

9.30 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Hl. Messe mit Palmweihe
9.30 Uhr	St. Walburga	Overath	Hl. Messe mit Palmweihe ohne Prozession
11.00 Uhr	St. Barbara	Steinenbrück	Palmweihe an der Kita Prozession zur Kirche und Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Lucia	Immekeppel	Hl. Messe mit Palmweihe
11.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Marialinden	Hl. Messe mit Palmweihe
15.00 Uhr	St. Maria Hilf	Vilkerath	Familienwortgottesdienst auf dem Bauernhof der Familie Hundt, Neuenhaus
18.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Marialinden	Nightfever - Hl. Messe Gebet, Gesang, Gespräch

06. APRIL GRÜNDONNERSTAG

18.30 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Abendmahlfeier für Familien
20.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Abendmahlfeier

07. APRIL KARFREITAG

11.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Karfreitagsfeier für Kinder
15.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Marialinden	Karfreitagsliturgie
15.00 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Karfreitagsliturgie
15.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Karfreitagsliturgie

08. APRIL OSTERNACHT

21.00 Uhr	St. Barbara	Steinenbrück	Osternachtfeier
21.00 Uhr	St. Lucia	Immekeppel	Osternachtfeier
21.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Osternachtfeier

09. APRIL OSTERSONNTAG

9.30 Uhr	Maria Hilf	Vilkerath	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Marialinden	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt	Untereschbach	Hl. Messe

10. APRIL OSTERMONTAG

9.30 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Walburga	Overath	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Michael	Federath	Hl. Messe mit Taufe
18.00 Uhr	St. Barbara	Steinenbrück	Hl. Messe

An den Osterfeiertagen sind zahlreiche Gottesdienste musikalisch besonders gestaltet. Informationen dazu können Sie der Informationsbroschüre „Miteinander“ entnehmen, die in unseren Kirchen ausliegt und die Sie unter: www.pfarrverband-overath.de finden.